

# Wohin mit dem Verkehr?

Anwohner des künftigen Prinz-Eugen-Parks streiten, welche Lösung die beste ist – zwei Varianten sind in der engeren Auswahl

Von Anna Günther

**Engschalking** – Beharrlichkeit wird belohnt, das schienen die Anwohner des Engschalkingener Wagner-Viertels und der Cosimastraße in der jüngsten Informationsveranstaltung zur Verkehrsentwicklung ganz besonders zu beherzigen. Zum dritten Mal hat der Bezirksausschuss Bogenhausen zur Diskussionsrunde über die Auswirkungen des geplanten Wohngebiets Prinz-Eugen-Park auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne geladen. 4000 Neubürger und damit 9000 Fahrzeuge pro Tag dürften durch die Bebauung auf die umliegenden Straßen strömen. Die Anwohner befürchten, dass ein Großteil des Verkehrs durch ihr Wohngebiet fließen wird – entsprechend

leidenschaftlich diskutierten sie die Konzepte. Sie brachten derart beharrlich die Ostöffnung des Prinz-Eugen-Parks zur Freischützstraße ins Gespräch und ließen sich von den Erklärungen der Behörden auch nicht davon abbringen, dass der Bezirksausschuss Bogenhausen die Anregung wenige Tage nach der Infoveranstaltung aufnahm. Die CSU-Fraktion stellte einen Ergänzungsantrag, den das Bürgergremium ebenfalls übernahm: Man fordert das städtische Planungsreferat auf, zu den Fragen Stellung zu nehmen, die in der Diskussion aufgekommen waren. Etwa zum Verkehrsaufkommen in den Stoßzeiten, zur Ostöffnung des Prinz-Eugen-Parks, der Belastbarkeit der Johanneskirchner Straße und den Auswirkungen einer Sperrung im neuen

Wohngebiet. Die Anregungen sollten zumindest untersucht werden, sagte Xaver Finkenzeller (CSU).

Zehn Varianten hatten Anwohner, Kommunalpolitiker und Michael Hardi vom städtischen Planungsreferat in den vergangenen sechs Monaten durchgesprochen, zwei Möglichkeiten sind in der engeren Auswahl. In der Variante E sollen Einbahnstraßen das Wagner-Viertel für den Schleichverkehr unattraktiver machen. Die „optimale Lösung“ ist aus Sicht der Planer aber die neue Variante I. Das Viertel westlich der Cosimastraße soll durch Sperrungen der Lohengrinstraße zwischen Gral- und Wesendonkstraße und der Wahfriedallee zwischen Gral- und Telramundstraße in zwei Hälften geteilt werden. Wer östlich dieser Linie wohnt, könnte nur noch über die Effnerstraße zu seinem Haus gelangen. Auf der Effnerstraße müsste zusätzlich eine Linksabbiegerspur angelegt werden. Der westliche Teil des Gebiets würde über die Cosimastraße erschlossen.

Die Gutachter der Verkehrsberatung Transver gehen davon aus, dass die Fahrten im Wagner-Viertel durch die Sperrung von 2000 auf täglich 700 Fahrzeuge sinken müssten, doch an der Cosimastraße würde der Verkehr zunehmen. Das sei aber hinzunehmen, sagte Hardi, denn die Cosimastraße sei immer noch eine Hauptverkehrsstraße. Allerdings muss das Planungsreferat prüfen, ob die Cosimastraße die zusätzliche Belastung an den Knotenpunkten zur Engschalkingener Straße und zur Johanneskirchner Straße überhaupt aufnehmen könnte. Am Tag vor der Informationsveranstaltung sei noch eine Verkehrszählung durchgeführt worden, sagte Hardi. Die Ergebnisse dürften erst Mitte nächster Woche vorliegen. En-

de Mai könnte dann das Gutachten für diese Variante fertig sein, rechtzeitig zur nächsten Sitzung des Unterausschusses Planung und Verkehr des Bezirksausschusses am Mittwoch, 6. Juni.

Die Zusatzbelastung der Cosimastraße hatte in der Informationsveranstaltung im Gasthof Schlüsselgarten derart große Aufregung ausgelöst, dass zwei Herren im überfüllten Schankraum beinahe aneinander gerieten. Die Anwohner der Cosimastraße fühlten sich benachteiligt und ungerecht behandelt: „Die Beratung ist vollkommen unausgewogen, man kann nicht einfach sagen, dass die Cosimastraße mehr Verkehr verträgt und für das Wagner-Viertel wird jedes Detail diskutiert“, sagte eine ältere Anwohne-

Cosimastraße  
gegen  
Wagner-Viertel

rin. Zumal die Straße durch den Bau der Trambahn-Trasse erst verschmälert wurde. Immer wieder forderten Anwohner und einzelne Anlieger des Wagner-Viertels die Ost-Öffnung zur Freischützstraße – die Diskussion schien sich endlos im Kreis zu drehen. Denn die Antwort des Stadtplaners Hardi wollten die Besucher nicht akzeptieren: Die Verkehrsgutachter von Transver gehen davon aus, dass die Öffnung kaum Auswirkungen auf den Verkehrsfluss rund um den Prinz-Eugen-Park haben werde. Sollte der Stadtrat der Planung zustimmen, könnten im kommenden Jahr die ersten Grundstücke ausgeschrieben werden und 2014 die Bagger rollen, sagte die BA-Vorsitzende Angelika Pilz-Strasser (Grüne).

Süddeutsche Zeitung

10. Mai 2012

Siehe R12